

Neues aus der Altstadt

Anzeigensonderveröffentlichung
Nr. 17 // September 2020



Baubeginn Reformationsplatz



**Bis zu 10.000 €
für Ihr Projekt**
Jetzt bewerben und Gebietsfonds-
Förderung bekommen! Infos unter:
[www.altstadtmanagement-spandau.de/
der-gebietsfonds](http://www.altstadtmanagement-spandau.de/der-gebietsfonds)
Die Einreichungsfrist endet am 15. September

Baustadtrat Frank Bewig und Pfarrer Björn Borrmann gaben den Startschuss für das Bauvorhaben

Editorial



Liebe Leserinnen
und Leser,

darauf haben wir lange gewartet! Der symbolische Spatenstich ist erfolgt und die Bauarbeiten auf dem Reformationsplatz konnten vor einigen Wochen beginnen. Mit dieser Maßnahme kommen wir der Aufwertung des öffentlichen Raums wieder ein Stück näher und so langsam wird sichtbar, worum sich Stadtentwicklungsamt, Altstadtmanagement, die Altstadtvertretung und interessierte Spandauer Bürger in den letzten Jahren bemüht haben. Die Planungen für die Umgestaltung des ersten Stadtplatzes sind abgeschlossen und auch wenn aufgrund der nochmaligen Ausschreibung der Zeitplan sich etwas verschoben hat, sind wir guter Dinge, dass hier etwas ganz Besonderes entsteht: Ein Platz mit hoher Aufenthaltsqualität mitten in der Altstadt.

Wie zu erwarten war, ist auf dem Baugelände vor kurzem ein historischer Fund gemacht worden, nämlich eine Gruft, die zu einem ehemaligen Friedhof direkt an der Kirchenmauer gehört hat. Die Existenz der Gruft war uns durch die vorliegenden Planungsunterlagen bekannt und konnte nun nach der Freilegung in seiner Abmessung und Beschaffenheit in detail erkundet werden. Wir beabsichtigen, diesen historischen Fund für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen und das Familiengrab entsprechend zu markieren oder zu kennzeichnen. Es ist immer wieder spannend, in der historischen Altstadt auf Funde der Vergangenheit zu stoßen, mit der die Historie lebendig wird! Verpassen Sie nicht den geführten Baustellenrundgang zum „Tag des offenen Denkmals“, der unter der Leitung unseres Kontaktarchitekten Georg Wasmuth am 13. September stattfindet. Sie werden einen interessanten Überblick der weiteren Baumaßnahmen auf dem Reformationsplatz erhalten (mehr dazu lesen Sie auf Seite 2).

Frank Bewig
Bezirksstadtrat für Bauen,
Planen und Gesundheit

Start der Bauarbeiten am Reformationsplatz

Historische Gruft wurde freigelegt



Attraktive Gestaltung der Baustelle

Der symbolische Spatenstich erfolgte am 7. Juli 2020 und seitdem gehen die Bauarbeiten zur Umgestaltung des Reformationsplatzes voran. „Ich freue mich sehr, dass die denkmalgerechte und barrierefreie Umgestaltung nun endlich losgehen kann“, sagte Baustadtrat Frank Bewig vor Ort, als der Startschuss für die erste größere Baumaßnahme zur Neugestaltung des öffentlichen Raums fiel. Pfarrer Björn Borrmann von der Kirchengemeinde St. Nikolai sprach an-

lässlich des Spatenstichs ein Gebet und bat um Gottes Segen für das große Vorhaben, hier einen Ort der Begegnung und der Verbundenheit entstehen zu lassen. Mit den Worten „Halte Böses von uns fern, bewahre uns vor Schaden und behüte alle, die sich auf diesem Platz aufhalten“, schloss Pfarrer Björn Borrmann seine kurze Andacht. Zwischenzeitlich legten Bagger und Schaufeln eine Zwangspause auf dem Baugelände wurde eine Gruft

freigelegt. Diese war bereits bei der Erstellung der Planungsunterlagen bekannt, konnte aber nun erkundet und dokumentiert werden.

Die Baumaßnahmen, die in den nächsten zwei Jahren mit 1,8 Mio. Euro aus dem Programm „Lebendige Zentren und Quartiere“ gefördert werden, haben eine denkmalgerechte und barrierefreie Umgestaltung zum Ziel. Dabei soll der Charakter des Platzes, der in seiner heutigen Form auf das Jahr 1751 zurückgeht, erhalten bleiben und unter gartendenkmalpflegerischen Gesichtspunkten behutsam erneuert und modernen Bedarfen angepasst werden. Barrierefreiheit, Beleuchtung und eine ansprechende Möblierung sorgen künftig für mehr Aufenthaltsqualität.

Nachdem die Südseite weitestgehend abgeräumt und auf das neue Höhenniveau gebracht wurde, erfolgen nun die Leitungsarbeiten der Berliner Wasserbetriebe. Die Nordseite mit dem Krieger-Denkmal aus dem Jahr 1818 wird bis zum Ende des kommenden Jahres als Schmuckplatz umgebaut, während die Südseite mit der Neugestaltung

der Rampe zum Markt bereits Anfang 2021 voraussichtlich fertiggestellt sein wird.

Der gesamte Reformationsplatz ist während der Bauzeit mit einem Bauzaun abgesperrt und kann nicht genutzt werden. Dennoch können die Besucher der Altstadt das Baugeschehen verfolgen, denn die attraktiv gestalteten Bauzaunbanner gewähren mit eigens eingerichteten „Gucklöchern“ einen Blick auf die Baustelle. Zudem informieren die Banner neben den Maßnahmen zur Umgestaltung des Platzes über seine Historie. Bei einem Rundgang um die Baustelle erfährt der interessierte Spaziergänger Details über den Platz im Wandel der Zeit sowie über die St. Nikolai-Kirche, das Denkmal des Kurfürsten Joachim II. und das Krieger-Denkmal.

Der Zugang zu den Geschäften und Einrichtungen am Reformationsplatz sowie zur Kirche bleibt während der gesamten Bauzeit bestehen. Ansprechpartner für alle Fragen zum Bauvorhaben und zu möglichen Einschränkungen durch die Baumaßnahmen ist das Altstadtmanagement Spandau.

Neues aus der Altstadt

Konzeptfortschreibung

Bürgerbeteiligung zum ISEK „Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept“



Das Altstadtmanagement auf dem Marktplatz

Fünf Jahre nach Erarbeitung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) für die Altstadt Spandau ist die Zeit für eine Aktualisierung und Fortschreibung gekommen. Das Konzept bildet die Grundlage für den laufenden Entwicklungsprozess der Altstadt Spandau, muss aber an veränderte Rahmenbedingungen und Bedarfe angepasst werden. Ebenso soll der Planungsfortschritt einzelner Projekte Eingang finden, um den Fahrplan für die weitere Umsetzung festzulegen.

Mit einem Informationsstand auf dem Havelländischen Land- und Bauernmarkt gab das Altstadtmanagement am 11. August Auskunft über den aktuellen Planungsstand. Die Marktbesucher hatten die Möglichkeit mit Vertretern vom

Stadtentwicklungsamt sowie der Altstadtvertretung ins Gespräch zu kommen.

Große Schautafeln gaben Auskunft über die Bauprojekte, die sich momentan in der Umsetzung befinden, und über zukünftige Schwerpunkte, die in den kommenden Jahren realisiert werden sollen. Zu den begonnenen Projekten zählen beispielsweise der Reformationsplatz, die Musikschule sowie die barrierefreie Umgestaltung der Wasser- und Kammerstraße. Viele weitere öffentliche Einrichtungen wie die Stadtbibliothek oder das Kulturhaus sind ebenso in der Planungsphase wie die Umgestaltung des Marktplatzes und des Rathausvorplatzes.

Im persönlichen Gespräch und per Fragebogen konnten interessierte Bürger ihre Ideen und Hinweise für

die weitere Gestaltung der Altstadt einbringen.

Da sich die wesentlichen Rahmenbedingungen und Zielstellungen in der Spandauer Altstadt nicht verändert haben, dient die ISEK-Fassung von 2015 weiterhin als Grundlage. Diese wird in ihren Schwerpunkten und Maßnahmen jedoch ergänzt und an aktuelle Handlungsbedürfnisse angepasst. In dem Konzept werden auf der Basis einer umfassenden Erhebung und Analyse des Ausgangszustands alle wesentlichen Entwicklungsziele des Gebietes aufgeführt und die Vielzahl der Maßnahmen gebündelt. Dazu zählen ebenso die Aufwertung des öffentlichen Raums als auch die Sanierung von Kultureinrichtungen sowie die Arbeitsschwerpunkte im Rahmen des Geschäftsstraßenmanagements.

Erinnern und bewahren

Tag des offenen Denkmals Baustellenführung auf dem Reformationsplatz



Bauarbeiten auf dem Reformationsplatz

Am zweiten Wochenende im September findet auch in diesem Jahr der „Tag des offenen Denkmals“ statt. Unter dem Motto „Chance Denkmal: Erinnern. Erhalten. Neu denken.“ wird der Umgang mit unserem Planeten in den Fokus gerückt und die Frage, wie nachhaltig und zukunftstauglich Denkmalpflege ist, zu einem zentralen Thema.

Aus diesem Grund ist in diesem Jahr am 13. September ein Baustellenrundgang über den Reformationsplatz geplant, auf dem die Bauarbeiten im Rahmen des Förderprogramms „Lebendige Zentren und Quartiere“ in diesem Sommer begonnen haben. Ziel ist es, eine denkmalgerechte, barrierefreie Neugestaltung und Aufwertung des Platzes zu schaffen, um diesen als zentralen Anlaufpunkt in der nördlichen Altstadt zu stärken.

Während des Rundgangs wird der für das Förderprogramm zuständi-

ge Kontaktarchitekt Georg Wasmuth den interessierten Besuchern einen ersten Einblick in die Baumaßnahmen geben.

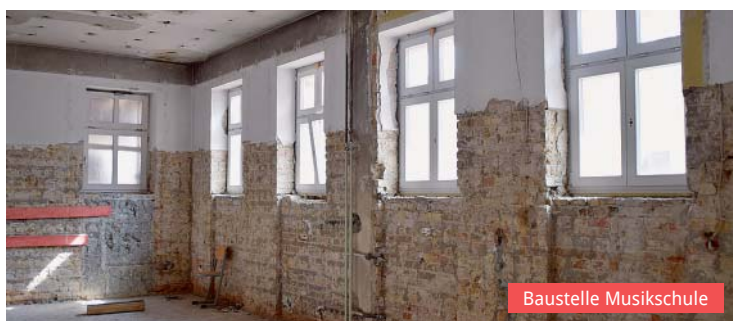
Die Führungen am 13. September beginnen jeweils um 11.00 Uhr und um 13.00 Uhr und sind aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl nur nach vorheriger Anmeldung möglich. Treffpunkt ist jeweils vor dem Eingang der St. Nikolai-Kirche.

Anmeldungen sind bis zum 11. September unter Telefon (030 / 35 10 22 70) oder Mail (info@altstadtmanagement-spandau.de) beim Altstadtmanagement Spandau möglich.

Bereits seit 1993 koordiniert die Deutsche Stiftung Denkmalschutz den Tag des offenen Denkmals und schafft damit den Rahmen und die Aufmerksamkeit für die größte Veranstaltung zur Denkmalpflege in Deutschland. Gestaltet wird die Veranstaltung vor Ort von zahlreichen Partnern.

Musikschule

Der Innenausbau geht voran Sanierungsarbeiten laufen weiter



Baustelle Musikschule

Die Sanierungsarbeiten an der Musikschule schreiten voran und der Innenausbau läuft weiter, auch wenn unerwartete Ereignisse den Bauablauf kurzfristig verlangsamen.

Diese Verzögerung lag einerseits in der erneuten Ausschreibung einiger Gewerke begründet, zum anderen stieß man bei den Ausschachtungsarbeiten für den Aufzugsschacht auf Knochen eines ehemaligen Friedhofs. Diese wurden in archäologischer Baubegleitung dokumentiert, bewertet und umgebettet.

Zudem traten unerwartet Putzschäden auf und die betroffenen Giebelwände müssen nun saniert werden. Die Arbeiten stehen noch aus, aber

ein Schutzgerüst für die Fußgänger ist in der Moritzstraße bereits aufgestellt worden. Erfreulicherweise können frei gewordene Flächen im Gebäude zukünftig von der Musikschule genutzt werden. Die Hausmeisterwohnung und die Räume des Zweiten Bildungswegs der VHS werden nicht mehr benötigt und sollen nun schnellstmöglich gemäß den Anforderungen der Musikschule saniert werden. Nach der Fertigstellung der Sanierungsarbeiten hat der Bezirk einen qualitativ hochwertigen Musikschulstandort in einem denkmalgeschützten Gebäude mit zeitgemäßen Räumlichkeiten. Der Zugang wird barrierefrei gestaltet.

Freilichtbühne

Spandau Open Air Sanierung in Kürze



Die Freilichtbühne an der Zitadelle

Die Bauplanungsunterlagen für die Sanierung der Freilichtbühne werden derzeit geprüft und die Ausschreibungen sollen zeitnah erfolgen. Nach Ablauf der aktuellen Spielzeit bis zum Start der neuen Saison im Frühjahr 2021 wird in einem ersten Bauabschnitt das Toilettengebäude neu gebaut. Das Catering soll dann in das derzeitige Sanitärgebäude verlagert werden, das entkernt und umgebaut wird.

Leitungsarbeiten für Wasser- und Abwasseranschlüsse sind geplant, denn die vorhandenen Leitungen decken den bestehenden Bedarf nicht und für das Abwasser gibt es derzeit lediglich eine Sammelgrube. In den kommenden Jahren ist in der spielfreien Zeit die Umsetzung weiterer Bauabschnitte vorgesehen.

Markt

Umgestaltung Markt Entwässerungskonzept



Der Marktplatz in der Altstadt

Die Grenzwerte für die Regenwasserereinführung in die Entwässerungskanäle im Land Berlin wurden geändert und machen die Erarbeitung eines Entwässerungskonzeptes für die gesamte Altstadt notwendig. Dieses ist von den Berliner Wasserbetrieben vor kurzem beauftragt worden und soll u.a. für den Marktplatz verschiedene Varianten und Lösungen aufzeigen. Das Konzept, aus dem sich die Vorgaben für die Platzgestaltung ergeben, wird für den Spätsommer erwartet. Die Vorplanungen sollen zum Ende des Jahres abgeschlossen sein. Parallel laufen derzeit Abstimmungen, ob und in welcher Form ein Wasserspiel in den Platz integriert werden kann. Die Bürgerbeteiligung, die bereits im Mai vorgesehen war, ist nun zum Ende des Jahres anberaunt.

Stresowufer

Uferweg Stresow Beteiligung beendet



Östlicher Uferweg in Planung

Nachdem die zweite Beteiligungsphase zum Projekt Stresowufer auf der Plattform MeinBerlin mit zahlreichen Hinweisen der Bürger beendet worden ist, wurden diese im Bezirksamt zusammenfassend dargestellt. Eine inhaltliche Diskussion und Bewertung erfolgen in Kürze.

Sobald die Prüfung der Vorplanungsunterlagen für das Stresowufer abgeschlossen ist, beginnt die Leistungsphase 3 mit der Entwurfsplanung. Hier sollen die zusammengestellten Äußerungen der Bürger bewertet und – wo möglich – berücksichtigt werden. Die Bürgerhinweise waren teilweise recht konkret und betrafen zahlreiche Ausführungsdetails, die durchaus aufgegriffen werden können. Die Ergebnisse werden veröffentlicht.



Aus der Geschäftswelt

3 Fragen / 3 Antworten

Karstadt Spandau von Schließungen nicht betroffen

Filiale in der Altstadt bleibt erhalten



Das Karstadt-Haus in der Carl-Schurz-Straße 20 schloss am 18. März aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Nichts ging mehr: Die komplette Schließung inklusive der Lebensmittelabteilung ließ die Kunden vor verschlossenen Türen stehen, die Mitarbeiter gingen in Kurzarbeit. „Neues aus der Altstadt“ sprach mit Gudrun Röpke, die seit Oktober 2019 die Karstadt-Filiale in der Altstadt leitet.

Guten Tag Frau Röpke. Wie haben Sie diese Zeit erlebt?

Es war einfach eine schreckliche Situation. Vor allem wussten wir nicht, wie lange dieser Lockdown anhalten und was noch auf uns zukommen würde. Im April zeichnete sich ab, dass unser Unternehmen diese Krise nicht unbeschadet überstehen konnte, denn – wie auch im Einzelhandel – bestehen die laufenden Kosten

weiterhin. Miete, Strom, Wasser, Instandhaltungskosten, das alles muss bezahlt werden und die Banken zeigten sich wenig kooperativ. Überhöhte Zinssätze führten schließlich dazu, dass unsere Warenhauskette das Insolvenzverfahren eröffnen musste.

Wie haben Sie zu diesem Zeitpunkt den Fortbestand des Hauses in Spandau eingeschätzt?

Selbstverständlich hatte ich Angst, dass auch wir würden schließen müssen. Eine unvorstellbare Vision. Das Haus besteht seit 1965, damals noch unter dem Namen Hertie, und wir sind nach wie vor einer der Ankermieter Spandaus; die gesamte Altstadt profitiert von den vielfältigen Angeboten der Warenhäuser und trägt zu Belebung des Zentrums bei. Doch glücklicherweise war nie die Rede von einer Schließung un-

serer Filiale und darüber sind wir sehr glücklich. Alle Mitarbeiter, die Angst um ihren Arbeitsplatz hatten, stehen weiterhin in einem Beschäftigungsverhältnis und wir versuchen das Beste daraus zu machen.

Wie haben Sie die schrittweise Öffnung Ihres Hauses Ende April organisiert?

Zuerst konnten wir unter Einhaltung der Hygieneregeln lediglich auf einer Verkaufsfläche von 800 m² und nur mit einer bestimmten Anzahl von Personen inklusive der Mitarbeiter unsere Waren anbieten. Wir haben im Erdgeschoss die entsprechende Größe abgesteckt und auf Tischen die vermehrt nachgefragten Angebote präsentiert. Das waren beispielsweise Stoffe, Fitnessartikel oder Puzzle.

Aber auch alle anderen Waren konnten gekauft werden. Die Kunden ha-

ben ihre Wünsche auf Listen zusammengestellt, die Mitarbeiter stellten die Warenkörbe zusammen, die dann an drei verschiedenen Service Points in Empfang genommen wurden. Vielfach genutzt wurde auch unser Online-Auftritt unter galeria.de. Wir bieten den Kunden den Service, die online bestellte Ware in der Filiale abzuholen.

Hat sich das Kaufverhalten der Kunden während der Pandemie verändert?

Nach wie vor begrüßen die Kunden unser großes Warensortiment. Wir decken mit unserem Angebot alle Bereiche ab und man findet bei uns einfach alles. Die Kunden kaufen momentan gezielter ein, die typischen „Bummelkunden“ fehlen und ein Verweilen in den Abteilungen ist auch nicht gewünscht, denn aufgrund der Bestimmungen sind alle Sitzgelegenheiten entfernt worden. Bestimmte Sortimente wie beispielsweise im Modebereich sind im Moment nicht nachgefragt. Festliche Garderobe für den Abball oder die Hochzeit werden nicht benötigt und die Arbeit im Home-Office verlangt keinen Business-Look.

Wie schützen Sie sich und Ihre Mitarbeiter vor einer weiteren Verbreitung der Pandemie?

Wir achten überall – auch in den Sozialräumen und Büros – auf die Sicherheitsabstände und unsere Mitarbeiter tragen aus Respekt gegenüber den Kunden einen Mund-Nasen-Schutz.

Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg in dieser nicht einfachen Zeit!



Welchen Ort mögen Sie in der Altstadt am liebsten?

Den Marktplatz. Es ist schön, sich in eine ruhige Ecke des Marktplatzes

zu setzen und dem geschäftigen Treiben der Menschen zuzusehen.

Ich kam vor einem Jahr mit einer Dame ins Gespräch. Sie kommt extra aus Reinickendorf, weil auch sie unseren Spandauer Marktplatz so schön findet.

Was bereitet Ihnen bei Ihrer Arbeit in der Altstadtvertretung am meisten Freude?

Ich bin gerne ein „Mitgestalter“! Als Altstadtvertretung begleiten wir die Umsetzung der Fördermaßnahmen in unserer Altstadt.

Durch den direkten und frühzeitigen Austausch mit der Verwaltung und dem Altstadtmanagement können wir die Projekte, die wir besprechen, dann auch entstehen sehen. Das erfüllt mich immer wieder mit Freude.

Welches Projekt in der Altstadt liegt Ihnen besonders am Herzen?

Die Umbauarbeiten für den Reformationsplatz haben begonnen.

Aber natürlich liegt mir die Umgestaltung des Marktplatzes besonders am Herzen.

Es wird nicht einfach, den Umbau so zu gestalten, dass die Anwohner und Gewerbetreibenden so wenig wie möglich beeinträchtigt werden. Aber ich bin überzeugt unsere Altstadt wird noch attraktiver und schöner. Vielleicht kommen dann noch mehr Menschen aus anderen Bezirken zu uns in die Altstadt Spandau.

Siegfried Wärk, Altstadtvertretung

Historisches Gebäude

Das Hafemeister-Haus – ein ehemaliges Bürgerhaus von 1860

Fassade und Geschäftsräume neu gestaltet



Das Hafemeister-Haus in den 1930er Jahren

Das traditionsreiche Unternehmen Hafemeister-Bestattungen feierte im vergangenen Jahr sein 100-jähriges Firmen-Jubiläum. Zu diesem Anlass wurden die Fassade des Firmenstandorts in der Breite Straße 66 und die Neugestaltung der Außenwerbung anteilig aus dem Gebietsfonds Altstadt Spandau finanziert.

Die Außenwerbung wurde erneuert und auch die Geschäfts- und Büroräume wurden komplett neu gestaltet. Das Wohn- und Geschäftshaus befindet sich wie das Bestattungsunternehmen Hafemeister im Besitz der Gründerfamilie Sieglinde Berger und Birgit Wesner. Das ehemalige Bürgerhaus in der südlichen Breite Straße

stammt aus dem Jahr 1860 und ist seinerzeit auf einer schmalen Parzelle im Stil des Berliner Mietshauses mit einer Hofdurchfahrt errichtet worden. Typisch sind hier die Berliner Eck-Hoffenster. Die Bauweise besteht aus solidem Ziegelstein-Mauerwerk mit einer preußischen Kappen-Kellerdecke. Die Deckenkonstruktion der Obergeschosse sind mit massiven 30x20 cm Holzbalken ausgeführt.

Wie in dieser Zeit üblich, befanden sich die Toiletten der Wohnungen auf dem Hof, wurden aber später saniert und in den Podesten der Treppenaufgänge installiert.

Im Souterrain des Vorderhauses befanden sich zwei Läden mit kleinen Schaufenstern, in die man über eine steile Kellertreppe gelangte. In einem der beiden Läden wurden Kartoffeln verkauft.

Zum Ende des 19. Jahrhunderts wurden auf dem hinteren Teil des Hofes Pferdeställe errichtet und das Fuhrunternehmen von Marie und Ferdinand Hafemeister nahm seine Geschäfte auf. Organisiert wurde der Betrieb in dem Kutscherhaus, einem ansehn-

lichen kleinen Holzhaus, in dem der Kutscher auch wohnte. Das Unternehmen wurde mit großem Erfolg geführt, denn – so sagt man – auch die kaiserlichen Minister nutzten die Dienste von Hafemeister.

Nach dem 1. Weltkrieg erweiterten der Sohn Willi Hafemeister und seine Frau Anna das Fuhrunternehmen um ein Bestattungsinstitut und ab sofort zogen die Vierspanner auch reich dekorierte Bestattungswagen oder die Schimmelgespanne die Hochzeitskutschen. In der hauseigenen Tischlerei wurden die Särge vor Ort angefertigt. In den 1960er Jahren kamen die motorisierten Bestattungsfahrzeuge in Mode und verdrängten die Pferdedroschken. In dieser Zeit wurden auch die Wohnungen des Hafemeister-Hauses mit modernen Innenbädern und Toiletten saniert.

Im Zuge der Umgestaltung der Altstadt Ende der 1970er Jahre, als die Altstadt zum Sanierungsgebiet mit Fußgängerzone wurde, erhielt die Außenfassade des Hauses unter der Federführung von Architekt Bodo Fleischer und dem Bildhauer Günter



Die neu gestaltete Fassade

Anlauf eine neue Gestaltung. Im hinteren Teil des Hofes wurden das Quergebäude und die Büroräume umgebaut, so dass eine große Garage für die Bestattungsfahrzeuge und diverse weitere Räume entstanden. Im Hof befindet sich nun ein großer Kundenparkplatz.

Das traditionsreiche Geschäfts- und Wohnhaus in der Breite Straße 66 blickt im Lauf der Jahre auf zahlreiche Umbau- und Neugestaltungsmaßnahmen zurück.



Altstadtbummel

Brautatelier Fräulein Heinrich

Hier werden (Braut-)Wünsche wahr!



Im Brautatelier bei Fräulein Heinrich

Einmal im Leben Prinzessin sein. Das ist der Wunsch vieler junger Frauen, wenn sie Mister Right gefunden haben und dieser die Frage aller Fragen gestellt hat. Nun geht

es an die Realisierung des Projekts „Hochzeitskleid“ – eine schwierige Aufgabe, die aber seit dem 1. August einfach zu lösen ist: In der Marktstraße 1 hat Jeannina Heinrich ihr bezauberndes Brautatelier „Fräulein Heinrich“ eröffnet, das die Träume vom individuellen Hochzeitskleid wahr werden lässt. Die junge Mode-Designerin präsentiert in ihrem Ladengeschäft und Atelier ihre eigene Kollektion, um den jungen Bräuten Inspirationen für das eigene Kleid zu geben.

„Jede Braut hat ihre eigenen Vorstellungen, kommt mit Pinterest-Bildern in den Laden und möchte diese dann umgesetzt wissen“, meint Jeannina Heinrich. Als Fachfrau weiß sie genau, was passt und erarbeitet Schritt für Schritt gemeinsam mit der Braut das Traummodell. Hier leistet ihr das selbst kreierte Baukastensystem gute Dienste, denn verschiedene Röcke, Ärmel oder Korsagen können zu einem Ganzen zusammengestellt oder additiv einem bereits fertigen

Modell zugefügt bzw. ausgetauscht werden. Letztendlich hat die Braut die Qual der Wahl, denn allein mit den eigenen Ideen ist es nicht getan. Neben der Wahl des Modells müssen Entscheidungen über Spitze, Seide, Organza und andere hochwertige Materialien getroffen und die passenden Accessoires ausgewählt werden.

Mit der Eröffnung ihres eigenen Brautateliers hat sich Jeannina Heinrich einen großen Wunsch erfüllt. Schon während ihres Studiums für Modedesign, das sie mit dem Bachelor of Arts abgeschlossen hat, stand für die gebürtige Spandauerin schnell fest, etwas Eigenes auf die Beine stellen zu wollen. Ihre Praxiserfahrung im Bereich der Herrenmode kommt ihr in ihrem Atelier zugute, denn ebenso wie Kleidungsstücke für Herren anzufertigen, erfordert die Brautmode ein hohes Maß an fachlichem Können.

Auf der Suche nach einem passenden Ladengeschäft und Atelier

für ihr Unternehmen wusste die Designerin sofort, dass es nur diese Räumlichkeiten sein konnten und brachte die Formalitäten schnell unter Dach und Fach. Sie hat in dem wunderschönen Ambiente aus Natursteinen und viel Holz eine eigene geschmackvolle Hochzeitswelt geschaffen, in der die Wünsche der Braut Gestalt annehmen. Und die junge Unternehmerin hat noch viel vor!

Später soll eine Abendmode-Kollektion ihr Sortiment ergänzen. Deshalb hat sie sich schon rechtzeitig mütterliche Unterstützung an die Seite geholt. Die gelernte Schneiderin hilft ihr beim Nähen und Anfertigen der Brautmodelle.

Das Brautatelier Fräulein Heinrich in der Marktstraße 1 ist an den Vormittagen und nach Vereinbarung geöffnet. Nähere Infos unter [fraulein-heinrich-brautatelier.com](mailto:kontakt@fraulein-heinrich-brautatelier.com)
Tel.: 0176 / 21 78 68 50,
E-Mail: kontakt@fraulein-heinrich-brautatelier.com

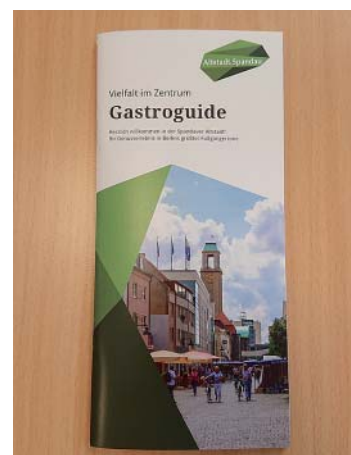
Neuaufgabe

Gastroguide

Bald erhältlich

Ab Ende September ist der neu aufgelegte Gastroguide bei allen teilnehmenden Gastronomen, den öffentlichen Einrichtungen, bei allen teilnehmenden Hotels in der Altstadt und der näheren Umgebung sowie beim Altstadtmanagement erhältlich. Auf 48 Seiten erhalten die Leser einen Überblick über die große Bandbreite der Altstadt, denn viele Gastronomen stellen sich hier mit ihren Angeboten vor und laden herzlich zu einem kulinarischen Besuch in Berlins größter Fußgängerzone ein.

Ein aufklappbarer Faltpfad mit Verortung der 27 teilnehmenden Gastronomen und Hotels sowie weitere Informationen über Haltestellen des ÖPNV, öffentliche Parkplätze, Geldautomaten oder öffentliche



Toiletten ergänzen den Gastroguide der Altstadt. Im hinteren Teil der Broschüre gibt eine Auflistung nach Branchen sortiert eine schnelle Übersicht sämtlicher gastronomischer Einrichtungen.

Die schnell vergriffene zweite Auflage erfreute sich bei den Nutzern großer Beliebtheit, so dass der neue gastronomische Leitfadener nun in überarbeiteter Form vorliegt. Sowohl Touristen als auch Spandauer orientieren sich gern an den gezielten Angeboten der Altstadt.

Der neue Gastroguide, der in einer Auflage von 10.000 Stück herausgegeben wird, ist nach dem Shoppingguide die zweite Broschüre, die in dem neuen Layout des Marketingkonzepts für die Altstadt erscheint. Das neue Corporate Design wird sich in allen Druckerzeugnissen wiederfinden, die gezielt dazu eingesetzt werden, die Altstadt und ihre Angebote zu bewerben.

Spandauer Bock in der Moritzstraße

Altes Flair in neuem Gewand

Der Spandauer Bock ist in der Spandauer Kneipenszene eine mehr als 100-jährige Institution. Mit dem kürzlich erfolgten Betreiberwechsel gingen auch die Spekulationen einher, wie dieser Betrieb wohl weiter geführt wird.

Glücklicherweise trat der neue Inhaber mit dem Ziel an, das typisch Berlinerische und die Historie des Spandauer Bocks zu erhalten. Das ist ihm auch gelungen, denn das alte Flair und die familiäre Atmosphäre sind in neuem Gewand erhalten geblieben.

Bis zur Neueröffnung gab es viel zu tun, um alles nach modernen Gesichtspunkten zu erneuern. Trotz der Verjüngungskur in Form von Renovierungsarbeiten, der Aufpolsterung der Stühle und Bänke und einer zeitgemäßen Belüftungsanlage bleibt die Historie im Spandauer Bock erhalten.

Schon der damalige Inhaber Fritz Bock, der anno 1925 die Altberliner Kneipe eröffnete und schnell etablierte, benutzte zur Aufbewahrung von Gläsern und Flaschen das heu-

te einzigartige Buffet aus massivem Holz, in dem immer noch ein Einschussloch aus dem zweiten Weltkrieg zu sehen ist.

Zusammen mit dem Zapftresen, der auch schon ein halbes Jahrhundert



Die historischen Wandgemälde bleiben erhalten

auf dem Buckel hat, macht dieses Ensemble den Charme der historischen Schankwirtschaft aus. Aber es gibt für die Gäste noch mehr zu entdecken! Durch den gesamten Gastraum ziehen sich über der

Holztafelung detailreiche Gemälde des Malers Paul Budich, die mit Sprüchen und Bauernweisheiten ergänzt werden. Angefangen im Durchgang zu den Vorratsräumen trägt jedes Gemälde eine Jahreszahl,

beginnend mit dem Gründerjahr, als sich Brauer und Pächter über ihren Handel einig wurden, und zieht sich in Schritten von 10 Jahren den ganzen Gastraum entlang. Weitere Einrichtungsgegenstände

aus vergangenen Zeiten wie die historischen Aschenbecher, eine Musicbox und alte Gläser erinnern an eine vergangene Ära. Seit 1963 war der Spandauer Bock immer unter der Bewirtschaftung ein und derselben Familie, die der Tradition des Hauses stets treu geblieben ist. Der große Saal im hinteren Teil des Gastwirtschaf, der früher für Feiern genutzt wurde, ist nun den Dart- und Billardspielern mit der entsprechenden Ausstattung vorbehalten.

Im Spandauer Bock werden neben einem frisch gezapften Schultheiß sieben andere Biersorten vom Hahn serviert und mit Jever, Guinness, Hop House, Zwickel, Bockbier und Büble Hefe wird wohl jeder Biergeschmack getroffen.

Der Spandauer Bock hat an allen Wochentagen rund um die Uhr geöffnet.

Kontakt: Spandauer Bock, Moritzstraße 1-2, 13597 Berlin, Telefon: 030/33 30 94 20, Mail: spandauer-bock@gmx.de

Impressum

Herausgeber:

Bezirksamt Spandau von Berlin
Stadtentwicklungsamt;
Wirtschaftsförderung

Redaktion:

Altstadtmanagement Spandau
Karin Schneider

Druck:

Axel Springer SE
Druckhaus Spandau

V.i.S.d.P.:

Andreas Wunderlich, Wunderlich
Stadtentwicklung Berlin GmbH
Für den Inhalt der Zeitung zeichnet nicht der Herausgeber, sondern die Redaktion verantwortlich.

Ihre Ansprechpartner

Altstadtmanagement Spandau

Mönchstraße 8, 13597 Berlin
Andreas Wunderlich (Projektleitung),
Björn Nieter, Kristine Harrmann,
Theo Wunderlich, Friedrich Wurst

Tel. (030) 35 10 22 70
info@altstadtmanagement-spandau.de
Sprechzeiten im Vor-Ort-Büro:
montags 15-18 Uhr
dienstags 10-12 Uhr
donnerstags 17-19.30 Uhr

Für weiterführende Informationen zum zum Förderprogramm wenden Sie sich bitte an folgende Abteilungen im **Bezirksamt Spandau:**

Stadtentwicklungsamt, FB Stadtplanung

Carl-Schurz-Str. 2/6, 13597 Berlin.
Sprechzeiten: dienstags und freitags 9-12 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung.
Gruppenleitung: Nadine Deiwick
Tel. (030) 902 79 25 26
Programmbetreuung:
Paul Dämpfert
Tel. (030) 902 79 26 56
Myrsini Dimakopoulos
Tel. (030) 902 79 21 95

Wirtschaftsförderung

Leitung: Patrick Axel Sellerie
Tel.: (030) 902 79 22 66
stellvertretende Leitung: Ricky Jahn
Tel.: (030) 902 79 22 72

Termine



Wir sind in unserem Vor-Ort-Büro wieder für Sie da!
Mo 15.00–18.00 Uhr, Di 10.00–12.00 Uhr, Do 17.00–19.00 Uhr
oder nach Vereinbarung